

Der Sozi-SVP-ler und sein gefährliches Doppelspiel

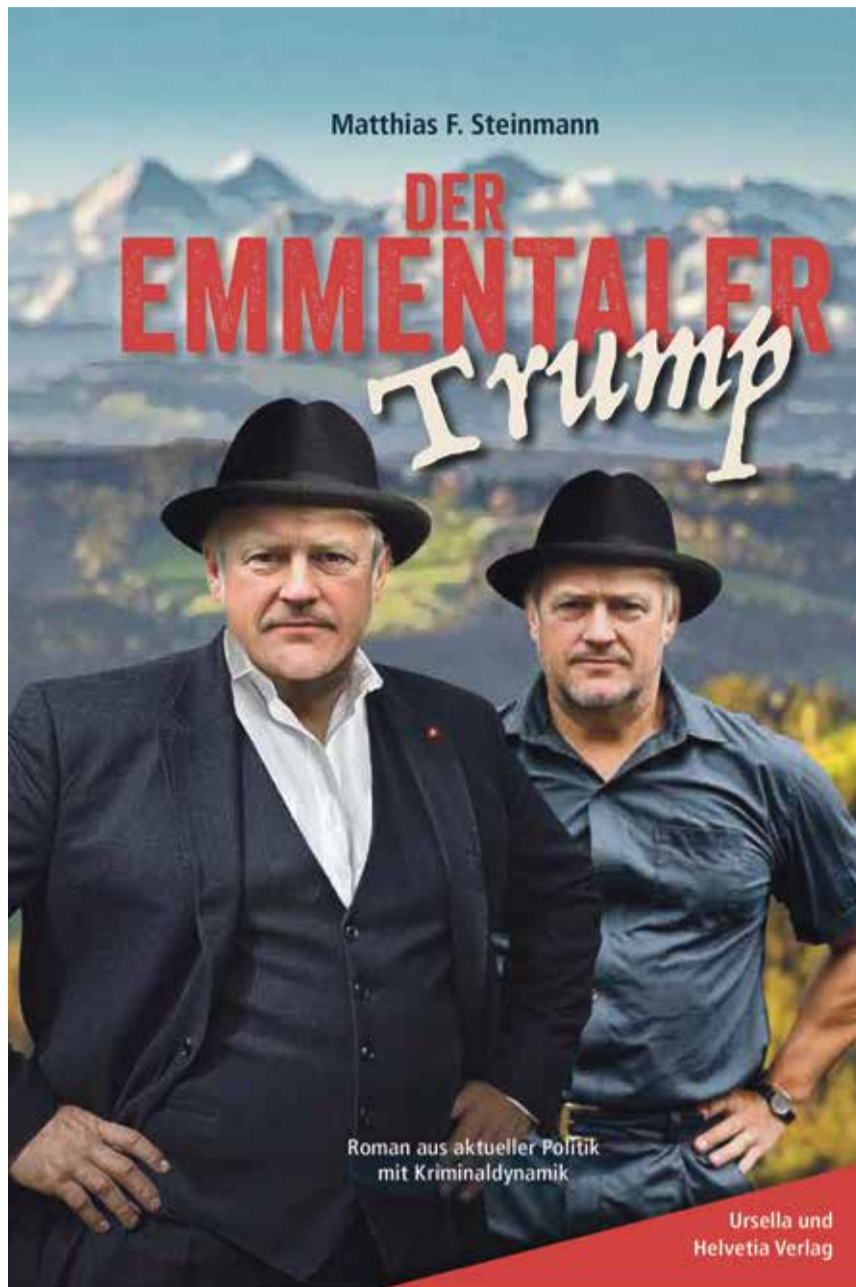
POLITTHRILLER • Schriftsteller Matthias Steinmann schrieb seinen 25. Roman. Wie immer mit eigenem Erzählstil, mit Tempo und Rhythmus.

Matthias Steinmann ist zwar Schlossbesitzer, aber er ist eben auch Schriftsteller. Und er ist kein Schlossbesitzer, der «jetzt noch schreiben muss, weil er sonst nicht weiss, was er tun soll», wie böse Zungen auch schon behaupteten. Im Gegenteil. Die Leserin ist geneigt zu sagen, dass Steinmann Schriftsteller und Schlossbesitzer ist, nicht umgekehrt, also einer, der im Schloss schreibt, so, wie es andere im Zug tun; neben all den Talenten, die der Professor der Medienwissenschaften sonst noch hat (wir berichteten). Denn Steinmann ist intelligenter Unternehmer, Gründer der Telecontrol AG, beruflizenzierter Pilot, Inhaber des Bundesverdienstkreuzes, spielte Theater und schrieb Theaterstücke, beging mehrmals den Jakobsweg zu Fuss und vieles andere mehr.

Wahrscheinlich gerade, weil er so ein Chamäleon ist, kann der Autor aus dem Vollen schöpfen: Denn seine Romane sind bunt, haben Tempo. Der «Emmentaler Trump» zieht die Leserschaft durch des Autors spezielle Erzählsprache, durch Rhythmus und Spannung schnell in die Geschichte hinein. Einige der Passagen sind gewagt; ein modernes Märchen mit knallhartem Inhalt, das als Krimi endet. Fantasie hat der Autor. Mit beinahe 84 Jahren noch.

Camillo, Peppone und Bruna

Die Protagonisten: Sie gleichen einander und sind doch völlig verschieden. Die Zwillinge Camillo und Peppone. Schliesslich wurden sie, getrennt aufgewachsen, auch völlig unterschiedlich sozialisiert. Beide sind sie nicht arm. Der unabhängige Camillo unterstützt das Theater, in dem er mitspielt, finanziell, verlässt die Schauspieltruppe aber eines Tages infolge eines Streits. Peppone



Einer der beiden wird zum Emmentaler Trump. Wer wissen will, welcher, lese den Roman. Fotos: zvg

ne ist Ehemann, Familienvater, Immobilienhändler, hat einen Bauernhof im Emmental und politisiert als Gemeindepräsident von Heimstal im Emmental – und hat seine Rolle satt. Was ihn retten kann: Ein inszeniertes Burn-out. Von seinem Bruder Camillo weiss Peppone zu der Zeit noch nichts. Vielleicht ist es das zwillingsche Verbundensein, das beide auf die Strasse und bald darauf zueinander treibt: Sie lernen einander kennen und schmieden einen brüderlichen Plan, der allerdings alles andere als brüderlich enden wird: Sie tauschen ihre Rollen. Der versierte Schauspieler Camillo, der vom Landleben träumt, übernimmt Peppones Hof, die Söhne, das Amt – und dessen schöne Frau Bruna, und verliebt sich Hals über Kopf in sie. Wie aber reagiert Bruna? Wird sie den Schwindel bemerken? Ihn aufdecken? Und falls ja, mit welchen Konsequenzen?

Nicht allein die Liebe, für die Camillo alles zu tun bereit ist, ist Thema von Matthias Steinmanns Roman: sondern natürlich die Politik. Denn sein Wirken beschert ihm den Namen «Der Emmentaler Trump». Weil Camillo die Landbevölkerung versteht, sich in sie hineinversetzen kann. Doch der Emmentaler Trump ist auch ein Sozi. Genauso wie der Autor des Buchs, Matthias Steinmann, der keinen Hehl daraus macht, wo er selbst politisch steht, dass er der SVP zugeneigt ist, in fast allen Belangen. Obwohl halt: Auch er ein Sozi-SVP-ler.

Matthias Steinmann verwebt sein eigenes Leben stets mit jenem seiner Protagonisten. Und wie das Geschäftliche und Politische nicht zu kurz kommen dürfen, so auch nicht die Liebe, als tief empfundenes Gefühl des Autors. Denn auch er kann lieben, das zeigt sich in



Autor Matthias Steinmann an der Vernissage.

all seinen Romanen. Und auch seine Figuren sind hinter ihrer stahlharten Art – bei weitem härter als ihr Schöpfer – doch stets liebenswert und für die Liebe weich und zu allem fähig. Und so schafft es Steinmanns Protagonist politisch in höchste Ämter. Der Autor selbst sagt, es habe ihn interessiert, «wie es einem mittelmässigen Schauspieler gelingen kann, zum gefeierten Politiker aufzusteigen, wenn die politischen Verhältnisse dies erlauben». Und spielt dabei auf Selenskyj und Reagan an.

Stets bleibt der Autor selbstkritisch. Hinterfragt das Tun seiner Figuren manchmal leiser, manchmal lauter. Und gerade diese Beobachtungsgabe, die zwischen den Zeilen herausdrängt, macht das Buch zu einem lesenswerten Abenteuer. «Der Emmentaler Trump» entführt in die Politwelt unserer Zeit, in der alles möglich ist. **Sonja L. Bauer**

Interkulturelles Frauenfest

WORB • TAMILISCHER TANZ von Schülerinnen aus Worb, Jodeln, Linedance, eine Videobotschaft von Frauen aus Kenia, Kunstworkshop, Kleidertausch, Henna und ein tolles internationales Buffet – auch dieses Jahr ist ein fröhliches und buntes interkulturelles Frauenfest geplant. Aber auch Besinnliches und vielseitige Informationen haben Platz. So wird der Hauptteil mit einer Grussbotschaft von Elena Lanfranchi, Gemeinderätin Soziales, eröffnet.

Anschliessend stehen eine Erst- und eine Zweitgenerationsmigrantin Rede und Antwort zu ihren Erfahrungen als «Ausländerin» in der Schweiz. Auch ein «Wunschbaum» steht zur Verfügung,

um eigene Hoffnungen und Wünsche gestalterisch zu dokumentieren. Ein Highlight der letzten zwei Jahre war jeweils das mitgebrachte Essen der Frauen, ein Potpourri quer durch die ganze Welt.

Ein Abend, an dem Schweizerinnen und Migrantinnen miteinander statt übereinander sprechen, gemeinsam essen, sich austauschen, lachen und auch Nachdenkliches Platz hat – das ist das Ziel, auf das zurzeit 20 Freiwillige, Migrantinnen und Schweizerinnen, gemeinsam hinarbeiten. **pd/dln**

Freitag, 27. März, ab 17 Uhr, Pfarrei St. Martin, Worb

Ben Vatter mit «Löösle»

MÜHLETHURNEN • «Der hüttig Aabe, dä wird ganz em Zuefall überla» singt Ben Vatter zu Beginn seines dritten Solo-Programms «Löösle». Und tatsächlich wird die Auswahl und Abfolge der Lieder und Texte jeweils erst an den Vorstellungen durch das Los bestimmt.

Es ist lediglich dafür gesorgt, dass sich Gesprochenes sowie verschiedene Kategorien von Liedern regelmässig abwechseln. Diesmal werden auch Chansons von Liedermachern, die Ben Vatter geprägt und inspiriert haben, dabei sein – was sogar ein wenig Hochdeutsch ins Programm bringen wird! Den Löwenanteil machen aber nach wie vor seine eigenen Lieder und Text-

aus, bei denen das Berndeutsch sowie Gesellschaftskritik wichtige Themen bleiben. Zudem sind auch einige Überraschungen zu erwarten, Interaktives könnte ebensogut geschehen und sogar die Trompete wäre diesmal spielbereit.

Was genau geschieht, bleibt aber offen. Es gehört zum Konzept, dass an den Aufführungen jeweils nicht alle Lieder gespielt werden. Die alleinige Gewissheit besteht darin: Jede Vorstellung ist einzigartig! **pd/dln**

Freitag, 27. März, Türöffnung um 19.30 Uhr
Alti Moschti, Mühlethurnen
www.altimoschti.ch

Frühlingskonzert

REUTIGEN • Am Freitag, 27. März, und Samstag, 28. März, lädt die Musikgesellschaft Reutigen zum Frühlingskonzert ein. Vom Originalwerk über Marsch und Filmmusik bis zu populären Hits wie «Lough Erin Shore» und Musicalmelodien aus «Jesus Christ Superstar» sind alle Facetten der Blasmusik vertreten. Am Freitagabend eröffnet das Jugendblasorchester Unteres Simmental den Konzertabend. Am Samstag tritt das B-Corps der Jugendmusik Wimmis-Reutigen auf. Im Anschluss wird an beiden Abenden eine Festwirtschaft mit Bar betrieben. **pd/dln**

Beginn jeweils um 20 Uhr, der Eintritt ist frei.

Tierschau im Kinderzimmer

WATTENWIL • Das Spielzeugmuseum Wattenwil beschäftigt sich damit, wie das Tierverständnis bei Kindern durch ihr Spielzeug geprägt wird.

Jedes Kind muss die Welt für sich neu entdecken; dazu gehört auch, dass es die Tiere in seiner Umgebung wahrnimmt. Wie setzen sich das Bild, die Vorstellung, das Wissen um Tiere bei Kindern zusammen? Was bekommen sie von Erwachsenen vermittelt, wie erleben Kinder Tiere im Alltag? Kann das geliebte Spielzeugtier dazu beitragen, mit lebendigen Tieren bewusster und achtsamer umzugehen?

Tiere im Alltag

Schon in den ältesten Zeiten der Menschheit hat man für das Kind Tiere nachgebildet, die es in seiner Umgebung erlebte. Mit Kuh, Pferd, Ziege, Schaf und Federvieh machte sich der kleine Bauernbub mit seiner künftigen Tätigkeit vertraut. Obwohl die Technisierung heute vieles verändert hat, ist selbst für Stadtkinder das Spiel mit einem Bauernhof immer noch spannend.



Das Museum beschäftigt sich mit verschiedensten Darstellungen von Spielzeugtieren. zvg

Der Teddybär

Über hundert Teddybären – Freund, Begleiter und Tröster in Kindertagen – sind in der Dauerausstellung in Szene gesetzt. Die Sonderausstellung zeigt, dass auch jedes andere Spielzeugtier diese Rolle einnehmen kann.

Tiere im Märchen

Charakteristisch im Märchen ist das Erscheinen von fantastischen Elementen wie sprechenden und sich wie Menschen verhaltenden Tieren. Die Bremer Stadtmusikanten retten sich vor dem Altersschicksal, der gestiefelte Kater besiegt mit allerlei List den bösen Zauberer. Gefährlich wie Wolf und Bär, schlau wie die Katze, eklig wie der Frosch – sie prägen das frühere Tierverständnis.

Oft sind Menschen durch einen bösen Zauber in Tiere verwandelt; durch liebevolle Zuwendung können sie erlöst werden. Es siegt das Gute über das Böse, das Schöne über das Hässliche und die Liebe über den Hass. **pd/dln**

Das Museum ist jeweils mittwochs und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.
www.spielzeugmuseum-wattenwil.ch



Die Thuner Kantorei wird auch 2026 ihre traditionellen Konzerte zum Palmsonntag aufführen. zvg

Requiem mit der Thuner Kantorei

THUN • Die Thuner Kantorei wird am 28. und 29. März in der Stadtkirche ihre traditionellen Konzerte zum Palmsonntag unter der Leitung von Simon Jenny mit vier Solisten und einem Ad-hoc-Orchester aufführen.

Als Einstimmung erklingen Johann Sebastian Bachs Motette «O Jesu Christ, meins Lebens Licht» und das «Da pacem Domine» von Arvo Pärt. Im Zentrum des Konzerts aber steht das Requiem d-Moll KV 626 von Wolfgang Amadeus Mozart, eines der meistaufgeführten Werke der

Chorliteratur. Dabei geht oft vergessen, dass die Musik nur als Fragment erhalten und unvollendet geblieben ist. Die zur Aufführung kommende neue Bearbeitung des englischen Dirigenten und Komponisten Howard Arman wird das Publikum sicherlich begeistern, ebenso wie im Jahr 2020 deren Uraufführung in München. **pd/dln**

Samstag, 28. März, 18.30 Uhr, und Sonntag, 29. März, 17 Uhr, Stadtkirche Thun.
www.thuner-kantorei.ch